

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
34 (1920)**

50 (28.2.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-432837](#)

Republik

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis des Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Post 2.75 Mark, bei Absenden von der Expedition 2.40 Mark, durch die Post bezogen vierstellig 6.30 Mark, monatlich 2.10 Mark Liefert. Beigefügt.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76,
Fernsprecher Nr. 56

Rüstringen, Sonnabend, 28. Februar 1920 * Nr. 50

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 1265

Ein Anpassungsfähiger.

In den letzten Wochen beschäftigte sich die Öffentlichkeit wieder ein wenig mit dem Führer der National-Liberale (— deutsche Volkspartei). Diese und jene politische Vergleichsliste wurde diesem sonderbaren politischen Gewebe nachgelegt, und wir wurden wieder lebhaft an den gelegentlich des Zusammittretens der Nationalversammlung erfolgten Austritt der Verwunderung des Uff erinnert, dem es vorworn, als solche ihn der Uff beim Antritt dieses Unikums eines deutlichen Politikers.

Herr Stresemann zählt ohne Zweifel zu der Kategorie der unbemerkten Später. Dr. Stresemann, dessen Politik seit jeher die Wüste Sahara war: Sand, Sand, Sand und nur ganz selten eine dünne, verharmachte Palme, noch seltener eine trübsagende Walfischlaie, die den Verburkenden wenigstens vor völligen Verdurstungen retten könnte. Eine gelöste Leere ohne Gliedmaßen. Eine Plottheit, in Töpfen eingeklappt wie ein Brötchen in Stoffe. Eine sacharingeschüttete Amonade in einem Selbstfüllt. Eine plötzliche Sehnsucht von ungewöhnlichen Dimensionen. Antikerisches Stroh, aus dem der energischste Drechsler kein halbwegs lebensfähiges Kern zu gewinnen vermöchte. Und er selbst — nicht als Berlin, denn als Berlin interessiert er uns nicht, sondern als Generalnamen jenes nationalimperialistischen Parteys, den er mit zur Hochzeit zu bringen gesollte — er selbst: Herr, der ewig oben steht, weil er kein Energiegenie hat. Ein Politiker ohne Farbe, aber ein Politiker der ewigen Anschluß-Jagd, der keine Gelegenheit verpasst will. Und diese seine Betriebsamkeit war von jeher seine Stärke und ist heute noch mehr seine Stärke und seine Rolle. Ein Prinzip, das sie es gemacht, daß er in seiner politischen Schubide allein die jeweils zielenden "Attraktionen" dem Publikum vorführen und davon leben konnte. Er hatte in diesem Wachstumskabinett den Annexionismus in seiner brutal-gewalttätigen Hartheit und den Annexionismus in all seinem dekadenten Mitternacht, den U-Bootkrieg als große Nummer und den U-Bootkrieg im verächtlichen Gewande Ackerbüttels: Tirpitz und Ludendorff, die Großen, und die ganze Reihe der kleinen Tirpitz und Ludendorffs. Aber er hatte auch anderes darin; also sich das Blättlein zu wenden schien, freundete er sich mit der Friedensresolution an; also sich das Blättlein über wieder nach der anderen Seite zu drehen schien, da ward ihm diese wahrhafte Märtherin des Jahres 1917 zu einer solchen, wie er sie verstand; und als es mit Ludendorff und Tirpitz und ihren Männer ganz schwer zu gehen anfangt, da wandte seine Politik diesen den Rücken und suchte nach dem Anschluß an die berühmte "Weißradschärfheit"; und als der Parlamentarismus seine ersten Schritte unternahm, da hemmte er sich, mit vor der Partie zu sein, und er war so rührig, daß es eigentlich ein Wunder ist, daß er im Kabinett des Prinzen Max nicht einen Minister ernannt. Und vielleicht hätte er ihn doch noch gekriegt, wenn dieses Kabinett längst gebaut hätte. Doh es unter der Wucht des November-Zusammenbruchs und der Revolution unterlief, war auch sein Unglück.

Wer sein Unglück wurde noch größer. Denn als hernoch an dem Neuen der Revolution auch etliche alte bürgerliche Vorsteiger zu verschmelzen anfingen — um mit Ohnes Peet Gant zu reden — der große "Anspiegheler" daran ging, auch den liberalen Knopf umzuziehen, da geriet er in die Gefahr, wieder den Anschluß zu verloren. Die "Deutsche Demokratische Partei" wurde. Und Herr Stresemann, seine Männer auseinander und einen Teil zur neuen Partei überlaufen sehend, wollte gern mitwerben; aber natürlich mit einer Kelle und wenigstens mit ein klein wenig Hülfestellung. Aber damals war er der Demokratie zu "anrüchig"; und alles Bemühen und alle friedensfreundlichen, antianarchistischen und freiheitlichen Odeurs, die ihn und seine engen Anhänger von dem "Duff" ihrer früheren Partei trennen sollten, waren vergebens: er brachte den alten Gedanke nicht los und er mußte das Leid hinnehmen, als Führer ausgeschlossen zu bleiben vor der demokratischen Partei. Aber Dr. Stresemann nicht Führer: der Gedanke war für ihn nicht auszubauen. Und so gründete er bald aus den Rückschlüssen seiner früheren einer neuen Partei: die deutsche Volkspartei. Und siehe: er blieb Führer.

Aber der Odem des Geistes zwang ihn monatelang zur Zurückhaltung, und er hielt zurück. Mit einer Weile oder begann der Wind auch von einer anderen, der länderüberschreitenden Seite her zu wehen. Wie allemal nach Revolutions, hat die Stimmung, dem Extrem mit einem Extrem gegenüber, ein wenig umgeschlagen: spätkonservative Widerstand, die der Demokratie restlos in die Schaub kündet, was in Wahrheit noch auf das Konto des alten Regimes fällt. Volksmonnaie-Unterschreitung, die am empfindlichsten Teil gewirkt, "sorgemöll in die Zukunft blickt", und die notorische Tendenz aller Geschäft, aussi starke Abschläge des Pendels nach der einen Seite durch eine Gegenbewegung (Re-Aktion) zu führen, haben jene Atmosphäre erzeugt, die allem, was rechts steht oder nach rechts tendiert, Wind in seine Segel bringt. Und damit ist auch für Herrn Dr. Stresemann wieder die große Stunde gekommen. Und für diese Dinge eine gute Witterung besitzend, hat er sie denn auch sofort ergreifen, und siehe: er schwimmt wieder oben,

250000 Mk. durch den Landtag verschleudert

Im oldenburgischen Landtag haben gestern die Deutschen-Demokraten gemeinsam mit dem Zentrum dem fröhlichen Großherzog eine Summe von 250 000 Mark bewilligt. Diese Summe ist als Abfindung für die früher diesem Herrn während seiner Regierungsherrschaft verdeckter Bremerholzmenge beabsichtigt. Diese Abfindung erfolgte aus den Staatskassen. Damit nun der Abfindungs-Millionen — ehemals Großherzog August, Großherzog von Oldenburg — sich die teure Kugel nicht aus seinen eigenen Mitteln zu kaufen braucht, hat ihn der Landtag mit der genannten Summe abgefunden. Er hat dieses getan, ohne daß ein jugendlicher Swang, ohne daß eine moralische Beurteilung hierfür vorliegt. Der Führer der Sozialdemokraten, Alvin Jordan, wies eingehend nach, daß geschichtlich rechtmäßig diese Fälligkeit zur Abfindung nicht vorliegt. Ein gerichtlicher Swang kommt gleichfalls nicht in Frage. Leichtigt aus Billigkeitsgründen und aus ehemaligen Aufzugsvergleichsgründen, um Unternehmenskraft herauszuholen die Abhänger der Familie Langen und des Dr. Treiter die enorme Geldverschwendungs. Da die Sozialdemokratie eine solche Verschwendungs öffentlicher, und Steuermitteln zusammengebrachten Gelder nicht verantworte kann, so möchte sie mit den beiden Vertretern der "Abfindungs"-klasse gegen diese die geradezu habschichtige Wirtschaft. Diese unheimliche Privatverwertung von Staatsmitteln an eine schwerwiegliche Privatperson wirkt um so starker, als der Staat eigentlich kaum die notwendigsten Bedürfnisse befriedigen kann. Die Steuerzuschüsse wird von Woche zu Woche leichter angesessen; für die Innungen werden nur sehr zusätzliche Summen zur Verfügung gestellt, hier aber sucht man selten Gnade darin, einem Manne gegenüber großzügig zu verfahren. Der jenseitige Vorwurf des wertvollsten Teils seiner Gemüthsgeister ins Ausland gereist hat. Bei der Situation zu den letzten Wahlen sprechen die Deutschen-Demokraten, dem fröhlichen Großherzog gegenüber durchaus kein Mann stehen zu wollen! Und heut? Nun, es kommen wieder einmal Wahlen! Dann, betrogenen Wähler, erinnert euch an die geistige Schande der Deutschen-Demokraten im Landtag!

Vorbereitungen für Leipzig.

Aus Berlin wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde eine unter dem Druck der Kaiser aufgewandte Eingabe des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechern und Kriegsvergehen angenommen. Sachsen entschließt sich dabei der Stimmabgabe.

Sie schützen ihre Verbrecher.

Die Presseinformation berichtet aus London: Die Londoner Konferenz hat den Antrag Frankreichs angenommen, ein Ende der deutschen Regierung um Abrechnung von Staatsangehörigen der alliierten Mächte wegen angeblicher Kriegsverbrechen abzuschließen mit der Begründung, daß die alliierten Länder das Opfer einer kaisertümlichen, kriegerischen Überholung der deutschen und österreichischen Militärmacht geworden seien und berechtigt waren, schon aus Notwehr mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Verwüstung der übersessenen Heimatgebiete aufzuhalten.

Kontakt, der er gehoben ist, hat den Anschluß an die Stimmung eines Teils des Bürgertums gefunden und sucht nun noch den weiteren präfektisch-politischen Anschlüssen. Der Leipziger Parteitag der deutschen Volkspartei wird die Plattform, von der aus Herr Dr. Stresemann sich wieder mitten in die volle politische Aktivität wandt. Und er hatte wieder alle, im Angesicht „sitzenden“ Attraktionen auf Lager und stellte sie geüblich ans. Also da ist: Etwas eine wärmere Willkür gegen die „Unwürdigkeit der pazifistisch-demokratischen Politik“, die just der Kulturtutor des alldutschen Geistes, der Anneser, des U-Bootes und der Geweine dem geduldigen Buchwart vorträgt. Eine Begründung über die Schuld des Bürgertums an dem Erfolge der Sozialdemokratie. Eine Anfrage gegen die „volkstremen Elemente“, die an der Revolution hervorragend beteiligt gewesen wären. Ein Auf zur Sammlung des Bürgertums. Und in dem Programm, das dem Parteitag vorlag, ein Bekenntnis zu den „schwarz-roten Farben“ und zum Sozialismus als der „für uns geeigneten Staatsform“. Dazu eine sanfte Andeutung an die Deutschnationalen (Konserventiven), mit denen er „freundschaftlich zusammenarbeitet“ wollte, und ein Bissel Polen mit gegen die Demokraten, mit denen er aber auch — denn man kann ja nie wissen, wo man leichtlich den „Anschluß“ finden wird — zusammenzutreffen nicht obliegt.

Zudemfalls: den „großen Anschluß“ hat Herr Stresemann wieder, und das ist für ihn die Hauptlinie. Und bei den vielen Unbegreiflichkeiten, die es in der Politik zuweilen gibt, ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß angeblich der Ungehorsamkeit, dem unpolitischen Sinn und dem Mangel an Gedächtnis in den mittleren Städten des Bürgertums ihm diese Spekulation an diesen Anschluß ein wenig — sicher aber nicht so, wie er es sich vorstellt —

Bei den Infanteren wird die einspitzige Kleinstaffel über deren Raum für die Infanteristen in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Pfanen mit 55 Pf. berechnet, für auswärtige Infanteristen 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Rekrutenselle 2.50 Mk. Pionierschülern unverändert.

Zerstörung des deutschen Marinematerials.

Die Botschafterkonferenz beschloß, daß die Bewohner der Stadt Memel diplomatisch von Frankreich vertreten werden sollen. Mit der Zerstörung des deutschen Marinematerials soll beginnen werden, mit Ausnahme der Schiffe, die vorläufig aber einzüglich den einzelnen Staaten überreichen werden sollen.

Ablieferung der Schiffe.

Aus Hamburg wird gemeldet: Im Verein deutscher Seefahrer wurde mitgeteilt, daß die noch abzuliefernden deutschen Kriegsschiffe mit Kapitänen und Offizieren der Handelsmarine bestellt, schon in der nächsten Woche an die Entente übergeben werden sollen. Es handelt sich noch um etwa 120 Kriegsschiffe, darunter 8 Fliegenschiffe und eine Anzahl Kreuzer.

Die einheitliche Grundschule im Annenstrich

Der Hessischen Reichsregierung am Donnerstag wurde ein Gesuch über die Grundschule und die Anhebung der Botschaft nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Die Hauptbestimmung ist darin, daß die Botschule in den vier untersten Jahren, eine für alle gemeinsame Grundschule einzurichten, für das mittlere und höhere Schulwesen einzubauen hat. Außerdem wird in den Büroschulabschüssen festgestellt, daß die Botschule zugleich eine ausreichende Bildung für den unmittelbaren Eintritt in eine mittlere oder höhere Lehranstalt geben soll. Minister Koch weiß darauf hin, daß das vorliegende Gesetz finanziell eine lange nicht so große Tragweite hätte, wie die nach kommenden Schuljahren. Darauf wird sich nun Anstrengung des Ministers auch ein Gesetz über die Lehrmittelreichtum berufen.

„Unabhängige“ Zersplitterungspolitik.

Die „unabhängige“ Berliner Freiheit heißt jetzt die Abteilung des Gewerkschaftsbundes zu den Betriebsräten. Sie muß neugesetzungen anstreben, daß die Abteilungen mit dem Sekretariat des Bärenberger Gewerkschaftsbundes in vollem Eintritt haben. Erklärt aber dann, daß die Abteilungen des Niedersystems sich ihre beliebige Politik nicht verbieten lassen können.

Das heißt, daß die Unabhängigen ihre Zersplitterungspolitik auch in den Gewerkschaften kräftig fortführen wollen.

Spaltung bei den Kommunisten.

Die Berliner Rote Fahne ist von den Beratern heimlich gelesen und verbreitet worden. Sie enthält die Behauptung der endgültigen Spaltung zwischen der Reichsleitung der R.P.D. und der Opposition. Unter der Überschrift: Die Reaktivierung der kommunistischen Partei schreibt das Blatt: Endlich Moralität! Endlich enthüllt in aller Deftlichkeit die sogenannte Reichsleitung der R.P.D. ihr wahres Gesicht. Das Berliner großer militärischer Mittel unter rücksichtlosem Widerschein gegen eine Partei kontrolliert dieser Geber, treibt sie eine Politik, wie sie einzahlt in der Geschichte der Arbeiterschwung. Die eigentlichen Impulsatoren, die Strathmann und Bosse vom Westfälischen Sekretariat, haben nun für uns die als Ganzes halt- und ziehende Reichsleitung das reformistische Fahrwasser der R.P.D. geschaffen. Sündhaft sind durch die Spaltung die Bezirke Nord, Nordwest, Hannover, Braunschweig, Berlin und was mit ihnen zusammenhangt, ausgeschlossen.

glücken wird. Aber der „Anschluß“ wird nicht von langer Dauer sein: denn noch den Wahlen im Herbst werden in ein paar Jahren wieder Wahlen sein. Und bei diesen Wahlen ausgeglichenen und beruhigten Stimmungen wird man Herrn Stresemann und seine deutsch-nationalen Militäriden wieder mit einem Rückblick der Politik beruhnen, die sie sich heute entzogen und — zu einem Teil, aber nicht entfernt so, daß sie irgendwie ausschließend werden könnten — vielleicht auch erreichen werden.

Denn in einer Demokratie wirkt gleichen Wahlrechts kann und wird nie Raum für eine führende Rolle einer Partei wie der feinen sein. Und bei den Daner wird Herrn Stresemann — so ungern es ist für ihn sein mag, daß zu erkennen — nur eine Rolle ganz zu folgen, die eines fünften Rades am Wagen.

Ist es zu spät?

Von Fritz Döring: Vorhandenmittel im Republik-Büro sind wird und gefordert: Der Reichsinnenminister hat in keiner Kriegszeit geballerten Hamburger Rade die Arbeiterschaft aufzulösen, ihre Söhne in die Reichswehr zu schicken, damit dieses Rade nicht nur den Angehörigen der sogenannten besseren Stände überlassen bleibt. Gang anzuführen davon, daß die Heimkehrer des Regiments von dem darüber, was sich der Republikation unter einer republikanischen Truppe vorstellt, kann doch gerade des Reichsinnenministers dafür keine Kenntnis übernehmen, daß den Arbeitersöhnen innerhalb der Reichswehr das vorliegende geschieht. Beispiele dafür sind doch heute schon genug vorhanden.

Gedanke jetzt wieder, nach des Reichsinnenministers Bremer und Hamburger Rade, nimmt es in der sozialistischen und demokratischen Presse ähnlich des unverhüten Standards in der Versammlung des „Bundes Neues Deutschland“ von protestier-



* ADLER - THEATER *

Zum
1.
Mal!

5 Uhr abends

Am 1. März 1920

5 Uhr abends

Die seit langer Zeit mit Rieseninteresse erwartete Operette von Emmerich Kalman:

DIE FASCHINGSFEE

Zum
1.
Mal!

Gemeine Freitag, Montag und Mittwoch:

Großer Preis-Skat

Dritte Preise: [14903] Rette Preise:
Georg Rath (früher Dallmann),
Rüstringen, Ritterstraße 15.

THEATER UFERINI

Wilhelmshaven, Gesellschaftshaus
(früher Kaiserkrone) [14901]

1., 2., 4. u. 5. März abends 8 Uhr.

Die große Schatz - der -

Rätsel und Wunder!

Fabelhafte Zaubereien u. Illusionen.
Pracht-Dekorationen. — Konzert.

Vorverkauf: Niemeyers Zigaretten-Geschäft,

Ecke Blumenstr. und Gökerstr. 5, 4, 3 und

2. Et. inkl. Steuer, abends 50 Pf. Aufschlag.

Es lädt freundlich ein [15002] Hermann Bielen.

Gemeine Freitag, Montag, und Mittwoch,
Sonnenabend, den 28. Februar, abends 8 Uhr, und
Samstag, 29. Februar, nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

Großer Preis-Skat (besonders gute Preise).

Es lädt freundlich ein [15002] Hermann Bielen.

Gemeine Freitag, Montag und Mittwoch:

Sonnenabend, den 28. Februar, im Hotel zum Schütting sein diesjährige.

Bezirksfest

verbunden mit Kappenfest.

Empfang der auswärtigen Gäste um 2 Uhr

nachmittags im kleinen Saale.

Rathaussaal 3½ Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Kappen sind an der Rolle zu haben.

Hierzu lädt freundlich ein

[14904] Das Komitee.

Gemeine und folgende Tage: [11813]

Großes Preis-Skat-Turnier!

10 Preise — 1500 Mit. 1. Preis 500 Mit.
Aufzehrend gelungen noch jeden Abend ist letzte Preise

zu verteilen. — Es lädt freundlich ein:

Fritz Reite, Else Grenz- u. Rüstringer Straße.

E.S.P.-Diele

Peterstraße 5. Peterstraße 5.

Sonntags von 4 bis 7 Uhr:

Kaffee-Konzert.

Täglich ab 8 Uhr:

Vornehme Diele.

Bestgepflegte Weine. [14928]

Oefen- und Herd-Reparaturen

werden schnell und sauber ausgeführt.
Umlagen von Radiosäulen und Wasserkesseln
gespart und preiswert.

W. Otto & Sohn, Eisenbaugeschäft

(Gottlieb Nachholer). [14924]

Rüstringen, Ritterstraße 90.

Sämereien eingetroffen.

A. Bolten

Bismarckstraße 99.

Kriegsbeschädigte!
Kriegshinterbliebene! Kriegsteilnehmer!

Am Montag, den 1. März 1920

abends 8 Uhr, findet im großen Saale des

Weltkriegsbaus, Ritterstraße, eine

große öffentliche Versammlung

statt. Referent: Sam. Grunz Muth - Berlin, spricht über: Die Not der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Freie Ausdrucksrechte.

Alle Kameraden und Hinterbliebenen, insbesondere Mitglieder des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen

Triestgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen. [14966]

Es lädt freundlich ein [14902] Hermann Bielen.

Arb.-Turnverein GERMANIA

Kappen-Fest

findet Sonnabend, den 28. Februar 1920 im „Friedrichshof“ statt.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Karten sind zu haben im Vereinslokal Wüller (Hansa-Saal) und bei Mitgliedern.

Es lädt freundlich ein [14904] Das Komitee.

Apollo-Lichtspiele

Unser neues glänzendes Wochenprogramm.

— Der Riesenfilm: —

Der schwarze Meister

Eine unheimliche Geschichte in 5 Akten von Gustav Meyrink, Deutslands berühmtesten Phantasten.

Dieses eignet sich für den Film geschriebene Werk Meyrinks behandel das Problem des Spiritualismus. Wie einer seltsamen Transvestiten geheimnisvoll Lebewohl gesagt, die sich wunderbare Ereignisse, so unglaublich phantastische Szenen abspielen. Großzügige Ausstattung! Wunderbare Natur-Aufnahmen! Flottes Spiel erster Münchener Künstler!

Unser neuester ungarischer Kunstmärchen:

Wenn Herzen in Liebe erglüh'n

Ein prachtvolles Filmwerk in 4 Akten nach der berühmten Operette „Herbstmaison“ von Karlmann und Rakony.

Die geheimnisvolle Kralle

Original-italienischer Kriminalfilm in 4 Akten.

Spannende atemberaubende Handlung.

Hausbesitzer-Verein

Rüstringen 1. Sonnabend, 28. Febr., abends 8 Uhr: [14907]

Veranstaltung

im „Herrnhütter Hof“. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. — Der Vorstand.

R. Winter

Färberel und chem. Waschanstalt

Rüstringen, Peterstraße 10.

Wochentage: 4. 11. und 18. Februar.

5. Februar.

6. Februar.

7. Februar.

8. Februar.

9. Februar.

10. Februar.

11. Februar.

12. Februar.

13. Februar.

14. Februar.

15. Februar.

16. Februar.

17. Februar.

18. Februar.

19. Februar.

20. Februar.

21. Februar.

22. Februar.

23. Februar.

24. Februar.

25. Februar.

26. Februar.

27. Februar.

28. Februar.

29. Februar.

30. Februar.

31. Februar.

1. März.

2. März.

3. März.

4. März.

5. März.

6. März.

7. März.

8. März.

9. März.

10. März.

11. März.

12. März.

13. März.

14. März.

15. März.

16. März.

17. März.

18. März.

19. März.

20. März.

21. März.

22. März.

23. März.

24. März.

25. März.

26. März.

27. März.

28. März.

29. März.

30. März.

31. März.

1. April.

2. April.

3. April.

4. April.

5. April.

6. April.

7. April.

8. April.

9. April.

10. April.

11. April.

12. April.

13. April.

14. April.

15. April.

16. April.

17. April.

18. April.

19. April.

20. April.

21. April.

22. April.

23. April.

24. April.

25. April.

26. April.

27. April.

28. April.

29. April.

30. April.

1. Mai.

2. Mai.

3. Mai.

4. Mai.

5. Mai.

6. Mai.

7. Mai.

8. Mai.

9. Mai.

10. Mai.

11. Mai.

12. Mai.

13. Mai.

14. Mai.

15. Mai.

16. Mai.

17. Mai.

18. Mai.

19. Mai.

20. Mai.

21. Mai.

22. Mai.

23. Mai.

24. Mai.

25. Mai.

26. Mai.

27. Mai.

28. Mai.

29. Mai.

30. Mai.

1. Juni.

2. Juni.

3. Juni.

4. Juni.

5. Juni.

6. Juni.

7. Juni.

8. Juni.

9. Juni.

10. Juni.

11. Juni.

12. Juni.

13. Juni.

14. Juni.

15. Juni.

16. Juni.

17. Juni.

18. Juni.

19. Juni.

20. Juni.

21. Juni.

22. Juni.

23. Juni.

24. Juni.

25. Juni.

26. Juni.

27. Juni.

28. Juni.

29. Juni.

30. Juni.

1. Juli.

2. Juli.

3. Juli.

4. Juli.

5. Juli.

6. Juli.

7. Juli.

8. Juli.

9. Juli.

10. Juli.

11. Juli.

12. Juli.

13. Juli.

14. Juli.

15. Juli.

16. Juli.

17. Juli.

18. Juli.

19. Juli.

<p

Oldenburg und Umgebung.

Dresden, 27. Februar.

Über die Zukunft des deutschen Volkes sprach Schlesie
Gesetz Bäume von der deutschdemokratischen Partei am 20.
Februar bei Dood. Die Rednerin ging aus mit dem Grund-
gedanken, daß die Zukunft nur durch unseren eigenen geschlosse-
nen Willen, unsere Einsicht und unserer eigenen Tatkraft auf-
gebaut werden kann. Illusionstypus, wie sie früher getrieben
wurde, dienen wir nicht mehr treiben. Diese Aufgabe geht
aber die parteipolitische Aufzuführung weit hinein. Daß wir immer
mehr in hoffnungslose Zweifelgegenseitigkeit hineingetragen, ließe einmal
an der Kriegsmoral, zum anderen daran, daß ihnen und auch
politisch auch verlangt werde. Es fehlt auch die Einsicht bei
allen, die heute Veränderungspolitik treiben. Es fehlt jedoch zu
gutem, die Zustände in Deutschland wären ohne Beispiel,
zu Ausende führen wir dieselben Zustände, wie sie es aus Industrie-
und Arbeit. Die Arbeiter verlangen ein Wirtschaftsum-
vertrag im Produktionsprozeß. Es fehlt eine Weltentlastung. Ein
Weltkriegsbedenken im Sinne der Reaktion wäre innerer wie
außenpolitisch ein schwerer Fehler. Ohne die Arbeiter löse sich
heute keine Politik machen. Das Land, das zweit über Narren-
und Zerpflasterung hinaus die Zukunft zusammenfindet, hat die
große Aussicht auf Wiedererstarkung. Auf die Schwierig-
keiten, die die Parteien in der Reaktion zu überwinden hatten,
habe von jeder Partei Opfer gefordert. Die Politik der Demo-
kratischen Partei sei: die Gegenseite zwischen Bürgertum und
Sozialdemokratie zu überwinden. Klassenpolitik zu treiben sei
leichter, ohne die große Idee der Gemeinsamkeit. Heute fehle
wiesen die Schwungkraft, politische Opfer zu bringen; sie glau-
ben, manches billiger zu bekommen, wenn sie in der Opposition
sind und im alten Bohrbohrer bleiben. Dieser Standpunkt sei
für einen Aufstieg unbrauchlich. Unser Politik müsse geprägen
sein von dem Glauben an das ganze Volk und von der Gerech-
tigkeit gegenüber dem ganzen Volke. — Bourau Mitter, welcher
die Rednerin, deren Ausführungen in verbstümlichen Ton ge-
halten waren, entgegenstellt, konnte keine Angriffsschlägen finden
und erging sich deshalb in Angriffen gegen die Deutschdemokra-
tische Partei und Unterredungen über die Ursachen der Revo-
lution. Auch die Sozialdemokratie wurde herangezogen. Es
hangt wie ein Vorwurf, daß man nicht, wie in anderen demo-
kratischen Ländern, 10.000 Arbeiter seit Ausbruch der Revolution
an die Wand geholt habe. Der Sozialdemokratie habe man
nicht so weit entgegenkommen dürfen. Dass doch Betriebsratsträger-
schaften eingesetzt ist, bedient keiner besondern Erwiderung. Mit
der Sozialdemokratie zusammen regieren könne keine Partei
mehr, wenn sie bereit sei, sowohl von ihren Ideen aufzugeben, doch
eine nationale Politik mit ihr möglich sei. Was die deut-
sche Dörfspartie unter nationale Politik versteht, ist jedenfalls nur
nationalsozialistische Politik. Wie verglichen dankend auf ein solches
Zukommensreichten.

Gemeindevertretertag. Am Sonntag morgen 9 Uhr findet im Gewerkschaftshause eine Gemeindevertreterkonferenz statt, zu der alle Vertreter des Bezirks Oldenburg eingeladen werden. Es ist Pflicht aller Vertreter und Erhälteute, an dieser Konferenz teilzunehmen.

Vorstellung für die Gewerkschaften. Als nächste Vorstellung wird am 3. März Die drei Zwillinge (nur für die Eisenbahner) und am 10. März Die Weber gegeben werden.

Die *Augenblicksstoff* macht Sonnabend bei schönster Wetter einen Spaziergang nach dem Göttinger Hof. Treffpunkt neun Uhr bei der Wagnerausstellung. Im 8. Abschnittskonzert des Landesorchesters am Montag den 22. Februar waren Richard Wagner und Franz Liszt, die Begründer einer neuen Epoche in der Musik, die Schöpfer des Programms. Nach Wagner mit ihrer Vorstellung zu *Tristan und Isolde* und *Holzen Liebhaber*, Franz Liszt mit der Faust-Sinfonie. Zwischen beiden Werken stand die Tondichtung *Zod und Verklärung* von Richard Strauss, der ohne diese Voraussetzung nicht denkbar ist und der die Ausdrucksqualität des Orchesters bis aufs äußerste geprägt hat. — Was vor Jahren bestreiten, vielfach abweichen — die *Tristan-Musik* — das erfreuliche fällt flüssig und melodisch. Die Wiederholung der leidenschaftlichen Liebesstrophe durch das große Orchester, in dem zwei Dichten imponierend wirkten, war vielleicht in jeder Beziehung und ergreifend augenscheinlich das Publikum, das sich aus dem Raum der schriftschnellen Musik erst langsam löste durch warme Veitshöchheimer. Die wurden auch der Langföhnen und an den Hörern des Teiges leicht verständliche Tondichtungen *Zod* und *Verklärung* von Richard Strauss unter, in der er sich als glänzender Orchesterdirigent und Programmmeister erweist. Das Hauptwerk des Abends war die *Faust-Sinfonie* von Liszt, diesen großartigen Wert, in dem wir mit leidenschaftlicher Verfolgung, welche Neuglory die Goethesche Dichtung in der feinfühligen, romanisch-magharenischen Musikenatur auslässt und wie geistvoll sie in den drei Bildern: *Boult* — *Gretchen* — *Mephisto* zum Ausdruck gebracht werden. Es sei nur an die regellos musikalische Illustration des Nebenbaus erinnert, an die unendlich garte, leuchtige Zeichnung der Gretchen-Gestalt. Das Buffettierung war glänzend, von geistiger Durchdringung des köstlichen Weines, wie von technischer Beherrschung durch Dirigent und Weinkeller gleich überzeugenden Gewiss Siegfried. Der starke Wirkung war die nicht auf gleicher Höhe stehende Wiedergabe des *Lebensfloss* am Schluß — der chorus mysticus des Liebestanzes war sehr feinlangföhnen — seines Abdruck. Als Ehrenabend für das Dirigenten, Professor Ernst Doebele, und des Orchesters muß das Konzert gebuhnt werden, das wiederum einen

Hauptpolizei im künstlerischen Leben Oldenburgs bedeutete. Ermittelte Diebe. Bei der Firma Dinden, Bahnhofstraße, waren seinerzeit drei Röntgen- und Holzrechte gestohlen. Jetzt sind die Diebe vor der Polizei ermittelt und in Untersuchungshaft gebracht worden. Es handelt sich um sehr fähige Handwerker aus Osnabrück. Auf die Ermittelung der Täter war von Seiten des Betriebes eine Belohnung ausgesetzt.

3. Über die Verbreitung von Tiereinden im Oldenburger Land ist zu berichten, daß die Maul- und Klauenseuche derzeit abgenommen hat, doch sie nur noch in 16 Gemarkungen herrscht. Dagegen nimmt die Verderbtheit noch immer zu. Es find zurzeit über 70 Gemarkungen verfault, und es ist noch weitere Verbreitung dieser Seuche zu erwarten. Die Militärbehörde in Bismarckwesens-Müstringen hat nämlich 54 Pferde, unter denen 11 ausgesprochen rindfleische Tiere waren, verfaulst. Sämtliche Viehärzten sind diese Pferde, sind alle 54 Pferde als rindfleischig, der Anordnung verdeckt angelegen worden. Es ist zu debauen, doch die Militärbehörde so wenig Rücksicht auf die Landwirte genommen, hat. Die Tiere hätten in die Müstringer Basen geholt werden können. Nach dem Reichsbeschleunigungsgesetz durften die Tiere überhaupt nicht verfaulst werden. Jener Oldenburger Almüttingen sind im übrigen ganz seuchfrei. Nur die Verderbtheit herrscht in 15 Gemarkungen von Stadt und Amt Jever in 9 Gemarkungen von Müstringen.

Uhldorn. Ein nettes Früchtchen. Ein jugendlicher Arbeiter aus Osterburg hatte sich am Sonnabend voriger Woche von diesem Gewerbe 410 Mark erschwinden, um angeblich auf dem diebenischen Bahnhof Del für seinen Vater einzuhören zu können. Nach Empfang des Geldes gab er ein großes Gedächtnis und verschwand in einigen Stunden das ganze Geld. Beider Entfahrt der

Nordenham und Umgegend.

Mordenham, 27. Februar.

Wefer-Berlese G. m. b. H. Um den bestehenden Verlehs- und Importbetrieb, die augenblicklich in der Beförderung von Personen, Gepäck und Gütern beobachtet, nach Möglichkeit auszuweiten, ist in Bremen im Dezember vorjähriges Jahres die Wefer-Berlese G. m. b. H. gegründet worden. Geleitet wird das Unternehmen vom gleichnamigen H. Wefer, dem Eigentümer. Die Bureauausgaben betragen 7000 in Preisen, Herabsetzungsteilung 5. Telephonnummer Rosana 7000. Die Wefer-Berlese G. m. b. H. hat das Unternehmen von H. Niedemann übernommen und erhält nun dies Unternehmen noch weiter aufzubauen. Es handelt sich um die Schiffe *Joselle*, *Gagel*, *Wille*, *Gedoppelte Wille* und *Bonbonniere*. Über den Hafen weiterer gleichwertige Schiffe, d. h. *Schwerpunkt*, sind die Gesellschaft augenblicklich in verhandlungen befinden. Die Schiffe sollen regelmäßigen Verkehr zwischen Bremen und Bremerhaven und den sogenannten liegenden Ortschaften aufnehmen. Es ist beabsichtigt, einweilen in den Berlese mit aufzunehmendeen, *Begegnung*, *Brake*, *Nordenham* und *Bremervörde*. Die Verbindung Cuxhaven nach Bremen und Bremerhaven und den sogenannten liegenden Ortschaften wird in Kürze durch einen Eisenbahnzugspunkt bereitgestellt werden. Es ist beabsichtigt, eine weiglinie von Oberhausen-Süd, über Döse-Cuxhaven herzustellen, welche den Anschluß an die Hauptlinie und Bremen vereinbaren besteht. Die Schiffe haben einweilen ab Bremen, Kaiserswerder, und legen in Bremerhaven in der Weste an, an Bremerhavener Seite an. 5-6. Häfte. Im Sommer soll die Linie den Anschluß an die Badeanstalter des Norderdeiches erhalten. Das Schiff hat mit großem Kapazitätsraum reno-riert. Damppelzung und Restaurationsabteilung sind eingebaut. So daß den Passagieren Komfortbedürfnisse, somit es die Bedürfnisse auch mit annehmbar gestalten, gehoben werden. Die Restaurierung liegt in den Händen eines Obermeisters des Norddeichs - in Böld. Das Ganze soll auf der Basis eines erprobten *Enger-Gepäck* und Gütervermögens aufgebaut werden. Doch ist unter den heutigen Verhältnissen mit einem allgemeinen Schwierigkeiten zu rechnen, jein wird, dürfe dennoch ein allgemeiner Bublikum dar sein. Die Gesellschaft bietet aus dem Grunde, auf die owtualisirenden Umstände etwas Rücksicht nehmen wollen. Die Gesellschaft rechnet außerordentlich oder auch auf die offizielle Unterhaltung des Publikums und wird jedeszeit 7-8. Häfte, die von seitens des Publikums gemacht werden und nicht aufzuhören lassen, sehr gerne erfüllen. Es ist beabsichtigt, die nächsten Jahren an 2. März d. J. planmäßig aufzunehmen die diesbezügliche Bekanntmachung nicht Bekanntgabe des Abgangs und vorher rechtzeitig in den betreffenden Zeitungen in Plakaten, die auf den Bahnhöfen, Restaurations- und Cafés erscheinen.

Eine neue Einrichtung. Die Heringsschiffereigentümergesellschaften, deren Dampfflogger auf den Fischtriebstörungen fahren und in Bang in Preußen sowie nach der Meute brechen, haben in letzteren Zeiten noch hier Bringer an lassen. Der Betrieb entspricht der Bildungsart für das Übernehmen von Fischtrieben und entspricht in Löschen die Logier bei den Dampffloggen-Gesellschaften Nordsee. Diese neue Einrichtung ist zu bewilligen, insbesondere von der höchsten Geschäftswelt. Mitt.

Bremenhaven. Auf Grund gelaußen. Der von Bremen kommende amerikanische Dampfer *Baco* lief beim Feuerwaffel Eide auf Grund. Mehrere Schlepper machten ihn wieder frei, worauf er seine Reise nach Hamburg fortsetzen konnte.

Darleindrückten.

Über Vorbereitung der kommenden Wahlen. Eine gute Vorbereitung für die kommenden Wahlen, ist die Aufklärung der Bevölkerung über die wichtigsten Fragen des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Hier eröffnet sich unseres Parteivorstandes und Bildungsabteilungen ein weites Tätigkeitsfeld, das die Früchte bringen muss, wenn es planmäßig und gleichmäßig ausgenutzt wird. Der Zentralbildungsausschuss der sozialdemokratischen Partei will, um den Organisationen diese Aufgabe zu übertragen, in Form von Ausbildungspositionen geeignete Materialien für Referenten heraus, das von parteilegenden Kreisen herbedarf ist und die einfachste Literatur enthält. Liegen bereits zwei solcher Dispositionen in Vorfreihand vor, und zwar über folgende Gebiete: Wirtschaftsrichtung von W. Reimer und Die Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens von Bruno Bauleiter. Weitere sind in Vorbereitung.

Gewerkschaftliches.

Gewerkschaftliche Verhandlungen. Es fingen Steinseher 7., Sattler und Täbinger 16. März, Zimmerer April, Steinseiter April, Schneider 18. April, Schuhmacher 25. April, Holzseiter 25. April, Bäder 2. Mai, Dacharbeiter 9. Mai, Dachziegel 11. Mai, Buchdruckereibeförderer 28. Juni, Genossenschaft, Kürschner Juli, Fabrikarbeiter 11. Juli, Gärner

Internationaler Metallarbeiterkongress. Der Sekretär des Internationalen Metallarbeiterverbundes, Gen. Alexander Schidt, rief nach Einholung der Zustimmung der angekündigten Vereine den achten internationalen Metallarbeiterkongress vom 25. Juni 1920 nach Helsingfors ein. Die vorläufige Tagesordnung lautete: 1. Konstituierung des Kongresses. 2. Bericht des Vorsitzenden und Präsidenten. 3. Unterstellung des Begegnungs-

um des Sekretärs. — Auf den einzelen Verträge ange-
fandten Aufzug haben die angekündigten Verbände folgenden
Zänder geantwortet: Belgien, Dänemark, Deutschland, Groß-
britannien, Italien, die Niederlande, Norwegen, Österreich,
Schweden, die Schweiz und Ungarn. Von diesen haben sich alle
bis auf eine Ausnahme für die Einberufung des Kongresses ab-
gesprochen. Für Kopenhagen als Kongressort haben sich die Ver-
bände in festg. für Voren in zwei Ländern und für Umstädten
in einem Lande entschieden. Das folgenden Landen in trop.
wiederholter Aufforderung die Antwort ausgeschieden: Bulgarien,
Bosnien-Herzegowina, Finnland, Frankreich, Rumänien, Russ-
land, Serbien und den Vereinigen Staaten von Nordamerika.
Einige Anträge sind bis zum 1. April 1920 an den Sekretär
Alexander Schulte, Stuttgart, Rötelstraße 16, zu senden.

Aus aller Welt.

Schiffsbiebe. Aus Westenholz wird der Boeler-Zeitung gemeldet: Die beiden Schleppdampfer Blau und Weiß der W. S. A. & S. A. V. e. K. Westfalen legten heute nach 10 Uhr Tagessicht in der Börse, um Minenleger abzuholen. Die Gelegenheit wurde von der Mannschaft benutzt, um Suppe und Wurstung fastzuheben an Land zu kochen. Die Diebe wurden aber bestohlen, und der Dampfpolizei gelang es, bei einem heftigen Altbünder das an ihr verhaftete Boot zu beschlagnahmen. Der Wert des Metalls beläuft sich auf einige Tausend Mark. Bei einer weiteren Untersuchung durch den Reichsmarshaller auf dem Schlepper wurde nun allenfalls in Spindeln, Taschen usw. verdächtig Metall aufgefunden. Einem der Matrosen konnten 1220 Mark abgenommen werden, die er durch den Verlust des gestohlenen Gutes bekommen hatte. Das Metall kammt von der Wilhelmshavener Werft. Sein Wert wird auf 30 000 Mark geschätzt.

Ausserauf der Bismarck. laut Beschluss des preussischen Staatsministeriums vom 22. Februar v. J. können die preussischen Orden, die bisher nach den Bestrebungen der Regierung aufgelösset werden sollten, den Befehl gegen Belebung ihrer Aufstellung als Ausdruck belassen werden. Entgegenfinden findet sich in der General-Ordonnanzkommission in Berlin zu richten. Die Preise sind folgende: Roter Adlerorden 4. Klasse 50 Mark, Roter Adlerorden 4. Klasse 30,80 Mark, Kronenorden 2. Klasse 45 Mark, Kronenorden 4. Klasse 24,75 Mark, Kreuz des 5. Kl. Kronenordens 31,35 Mark, Allgem. Ehrenzeichen in Gold 200 Mark, Allgem. Ehrenzeichen in Silber 90 Mark, Allgem. Ehrenzeichen in Bronze 2 Mark. Ob nicht die meisten als vorzuhaben werden, sollt der Bismarck eine gesetzliche Einschrankung? Im übrigen: selbst Hohenbockernarbeit wurde nicht für länglich befunden, wenn sie vierfachlosen Roten Adler, wo 18,80 Mark kostet, aufgestellt befand.

Dermisches.

Einen *Nord* geben. Das und allen geläufige Symbol des *Koros*, das eine Ablehnung eines Antrags durch die Frau bezeichnet, hat den Sprachdienst schon so manche Schwierigkeit bereitet. Man leitet jetzt gehörsam diese Seite aus einem alten Volfsdichter her, wonach eine Frau, die einen Sieghabern fassen wollte, folgendes Mittel anwandte: Der Sieghaber wurde nach den Eingebungen der mittelalterlichen Schwankliteratur nicht selten in einem *Nord* zum Henker heraufgezogen, um Erhaltung seiner Wünsche zu finden. Wollte nun die Dame den — der ihr den Hof mache — deutlich zeigen, dass er nicht auf ihres Wunsches zu rechnen habe, so wählte sie einen *Nord* mit saubohem Boden, durch den der Sieghaber dann, wenn er in der Luft schwebte, redig fühlbar „durchsetzt“. Eine solche Erfüllung des „Korobogen“ ist aber ziemlich weit denehmt und gezwungen, und auch andere Deutungsversuche haben daher wenig befriedigt. Deshalb wird eine Erfüllung *Bauchung*, die in „Norden Land und Meer“ gegeben wird, Donach wäre bei der Nordenart gar nicht unter deutscher Wort „Kor.“ gemeint, sondern das Wort wie die Elite stammt aus dem Slawischen, und *Kord* ist eine Verzammelung von „korob“, d. h. Kürbis. In kaukasischen Gegenden, wo auch Beispiel in einem Teile Polens, in Slawonien, Rumänien usw., nimmt seit Jahrhunderten der Kürbis die Stelle ein, die man bei uns dem „Kor.“ gundeit. Es bedeutet nämlich die Ablehnung eines Antrags. Noch heute wird dies Gelt, dessen Bewerbung um die Tochter nie gern geschehen wird, in diesen Gegenden eine Kürbisseite vorgelegt. Er verleiht den Wein willkriegerisch und empfiehlt sich.

Im Schieber-hotel. Der Dichter Hermann Hesse entwickelt in einem Schieber-erster Winter-Brief des von Stefan Brahmann herausgegebenen Tagebuchs ein ambautes Bild von Leben und Herausheben der Schieber in einem eleganten Hotel von Dugana und bietet in dieser ironischen Schieberung einen nicht unwidrigen Beitrag zu den sozialen Verhältnissen unserer Zoot.

„Ich war in eines der großen Hotels zum Mittwochabend ge-
laden, erzählte er. „Es war höchst. Ich zog meinen besten
Anzug an, meine Witzia batte mir schon tog zuvor das kleine
Loch im linken Arm mit einer blauer Wolle zugestickt. Ich sah
gut aus und wurde sofort vom Vorther oder Schwierigkeiten
eingeladen. Durch gläserne Mängelstühle sah man sani-
tät in eine riesige Halle, wie ein lugurisches Aquarium. Da von-
nen die erste, ernste Gesell aus Leber und aus Sammet, und der
zweite reiche Raum war gehobt, wohl wärn gehebet, man war
in einem Atmosphäre wie eins im Galle Sacré du Louvre. In den
Sesseln da und doch sothen ganztheilige Schreder mi. Ihren
Götzen. Was waren sie? Sie hielten die europäische Kultur
aufrecht. In der Tat, hier war sie noch vorhanden, diese geschicht-
liche, wissenschaftliche Kultur, mit Altbüchsen, Importspuren, untermü-
gen Kellern, überheizten Räumen, Salmen, geschnülpten Hosent-
falten, Rosenbüscheln, sogar Moneten, alles war noch da, und
noch Werbeträger erzielten mächtig ich mit die Augen.“

Freundlich lächelnd bedankten mich die Schwestern, sie hießen mich schon gelernt, unterstreichen gerade zu werden. Bei der Wonne mit der sie mich unterstreichten, war Rödelein und leiser Spott sehr döstet mit Arroganz, Schonung, sogar Anerkennung gemischt. Ich befand mich wieder, wo ich einmal seitlich gewesen war. Nichtig, daß end' es wieder. Diesen Bild, mit dem der Architektenmeister das Kriegerdenkmal hergestellt hatte, hielt ich während des Krieges in Deutschland oft gesieht. Es war der Bild, mit dem damals die Kommerzienräte auf der Straße den geharnischten Soldaten betrauteten.

Mit der Heiterkeit und dem guten Gewissen des Besiegten betrachtete ich mit die Reichen der Schieber. Sie haben prächtig aus, besonders die Damen. Wer dachte an prächtigste Reinen an Zeiten vor 1914, wo wir alle diesen elegant-satirischen Zustand für den selbstverschöndlichen und einzig wünschenswerten hielten.

Und dann schobte Hesse die Herrschaften beim Eßer: „Weiß und glänzt leuchtend! Spießchen sind wir höchstens verfeiert, wie mir an eben soviel für Weinen! Ich hätte Ihnen davon.“ Es war erstaunlich, die Schöpfer eines solchen Gesangs! Sie legten dem Weltkönig auf Haltung, die beherrennd über ihm stand. Sie legten Weltkönigen Bitten mit Geschicklichkeit soll erster Wohlverfassung und läßiger Verständlichkeit. So schobten sie Gläser aus allen Parzellenfloßen voll mit gesetzten und etwas leibenden Wienern, also nehmen in Medina. Das würdigten ihnen dies und jenes, moderate sich auf. Ein Sennel und einer Kiel, eine

